

Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 29 in der DDR ermittelt. Aus der deutschen Gemeinde Wintershagen wurde das polnische Grabno.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 8 Gefallene, 4 Ziviltote und 17 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Hardow, Alte und neue Grabdenkmäler im Stadt- und Landkreis Stolp, S. 14
Goth. Taschenbuch B 1936, S. 658–659
Winterfeld-Damerow, 1. Teil, S. 223 ff.
Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 757–761

180. Wittbeck

Die südlich des Garder-Sees gelegene Landgemeinde Wittbeck war früher ein Guts- und zuletzt ein Bauerndorf. Das Gemeindegebiet bestand aus Wiesen und Ackerland. Drei Höhen gab es in der Gemarkung: den Voß-Berg, an dem das Dorf lag, den Friedens- und den Rauschken-Berg. Die von Stolp kommende Chaussee führte an Wittbeck vorbei nach Groß Garde und Schmolsin.

Einige Angaben über die Gemeinde Wittbeck aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	388
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	271
Zahl der Haushaltungen	57
Zahl der Wohnhäuser 1925	32
Amtsbezirk	Gambin
Standesamtsbezirk	Gambin
Gendarmeriebezirk	Groß Garde
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Ernst Eggert
Bürgermeister 1937	Bauer Franz Schmiedeberg
Nächste Bahnstation	Wittbeck
Entfernung	– (ab Stolp 22,8 km)
Bahnlinie	Stolp–Schmolsin (Kreisbahn)
Poststelle II	Wittbeck
Letzte postalische Anschrift	Wittbeck über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Wittbeck ein kleines Gassendorf. Es war von 1493 bis 1815 im Besitz der von Bandemer. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Capt. Nicolaus von Bandemer, Valentin von Bandemer. Cossäthen: 1. Jacob Vandercke, 2. Michel Nofke, 3. Matthias Vandercke, 4. Christian Nofke, 5. Hanß Sinnock.

Wittbeck hatte um 1784 nach Brüggemann zwei Vorwerke, fünf Kossäten und zwölf Feuerstellen. Wittbeck A und B gehörten 1804 Wilhelm von Bandemer. 1838 kaufte der Justizrat Friedrich August Ludwig Messerschmidt von Arnim das Gut für 16500



Taler. Die letzten Besitzer von Wittbeck und Wittstock waren 1884 der Leutnant Horn und ab 1909 der Rittmeister a. D. Georg Steifensand auf Schwuchow. Nach 1924 wurde Wittbeck aufgesiedelt. Im Jahre 1939 hatte es 40 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 21 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 11 mit 5 bis unter 10 ha
- 7 mit 10 bis unter 20 ha
- 1 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 8,12 RM erheblich über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

In Wittbeck gab es nur wenige Handwerks- und Gewerbebetriebe: die Baugeschäfte Hermann Noffke, Paul Noffke und Reinhold Pranschke, die Gemischtwarenhandlung Heinrich Noffke, die Mühle Frz. Schmiedeberg und die Schmieden E. Eggert und E. Pranschke.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Wittbeck einen Bewohner katholischer Konfession (0,6 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Groß Garde und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Kinder aus Wittbeck besuchten die Volksschule in Wittstock.

Die sowjetischen Truppen rückten am 9. März in Wittbeck ein. Für die Bewohner begann damit eine schreckliche Leidenszeit. Dann bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Die Dorfbewohner wurden aus ihren Häusern und Wohnungen verdrängt, ihrer restlichen Habe beraubt und schließlich vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 140 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 64 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Bauerndorf Wittbeck wurde das polnische Czysta.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 11 Gefallene, 9 Ziviltote und 30 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

General. Handbuch, Adel. Häuser A, Band XV 1979, S. 46, 47

181. Wittstock

Über einem Wiesenmoor liegt auf eng begrenztem Gebiet am Südufer des Garder-Sees die Gemeinde Wittstock, im Süden von kleinen Ackerflächen umgeben. Die von Stolp kommende Chaussee führt über Wittstock nach Groß Garde und Schmolsin.

Einige Angaben über die Gemeinde Wittstock aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	41
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	117
Zahl der Haushaltungen	28
Zahl der Wohnhäuser 1925	24
Amtsbezirk	Gambin
Standesamtsbezirk	Gambin
Gendarmeriebezirk	Groß Garde
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Hasse
Bürgermeister 1937	Bauer Wilhelm Hasse
Lehrer	Richard Krüger
Nächste Bahnstation	Wittbeck
Entfernung	weniger als 1 km
Bahnlinie	Stolp-Schmolsin (Kreisbahn)
Poststelle	Klein Garde
Letzte postalische Anschrift	Wittstock Post Klein Garde über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Wittstock ein kleines Gassendorf. Urkundlich erscheint es 1493 als *Wyttstock* und auf kaschubisch als *Wysoka*. Wittstock war ein Fischerdorf, dessen Fischer früher zu den nahe gelegenen Gütern gehörten. Es bestand aus drei Teilen, die alle alte Bandemersche Lehen waren. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Capt. Nicolaus von Bandemer, Valenthin von Bandemer. Halbbauern à $\frac{1}{4}$ Lh.: 1. Marten Kritsch sen., 2. Marten Kritsch jun., 3. Pagel Nofcke, 4. Pagel Nofcke jun., 5. Matthias Nofcke. Cossäthen: 1. Gerger Nofcke, 2. Michel Nofcke, 3. Jacob Joren, 4. Matthias Kritsch.

Wittstock hatte nach Brüggemann um 1784 fünf Fischer oder Halbbauern, die sich größtenteils von der Fischerei im Garder-See ernährten, und insgesamt elf Feuerstellen. Zu dem umfangreichen Landbesitz, den Franz Werner Wilhelm von Bandemer in Weitenhagen im Landkreis Stolp besaß, gehörten auch Wittbeck und Wittstock. Diese erwarb 1862 Adolf auf Bandsechow und fügte sie dem Güterkomplex Bandsechow